

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugspreis mit Postversendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig 4.—
Vierteljährig 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind
voranz und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht
angenommen, Handschriften nicht zurückgeschickt.

**Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr.
3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltung-
stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.**

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig 3.60
Vierteljährig 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h
berechnet.

Nr. 23.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 10. Juni 1911.

26. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

Rundmachung.

Aus Anlaß der am 11. Juni statthabenden Sommer-
versammlung des Vereines für Landeskunde ersuche ich
die P. T. Hausbesitzer und -Besitzerinnen, ihre Häuser
besagten zu wollen und dabei zu berücksichtigen, daß bei
einem eventuellen Regen die nassen Fahnen nicht mit den
Drähten der elektrischen Leitung in Berührung kommen
können.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 8. Juni 1911.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:
Paul m. p.

3. a—2179.

Rundmachung

betreffend die Vornahme der Impfung im
Stadtgebiete.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß
am 17. Juni l. J., 2 Uhr nachmittags, im städt.
Rathause die öffentliche Impfung von dem Herrn
Stadtphysikus Dr. Effenberger vorgenommen werden wird
und am 24. Juni l. J. ebendasselbst um die gleiche
Stunde die Nachschau, bezw. Wiederimpfung stattfindet.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 8. Juni 1911.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:
Paul m. p.

König Peter von Serbien.

Der Pariser Besuch bis zum Herbst verschoben.

König Peter, dem nach der Katastrophe von Jassy
aus Paris so heftig abgewinkt wurde, wird auch nicht
im Juni oder Juli, wie die offizielle Belgrader Presse
wissen wollte, Herrn Fallières besuchen. Einer halbamtlichen
Mitteilung aus Belgrad zufolge ist die Reise König
Peters aus „staatsgeschäftlichen Gründen“ auf den Herbst
verschoben worden. Man scheint es in Paris wirklich
nicht so dringend zu haben, den Serbenkönig zu empfangen.
Denn die „staatsgeschäftlichen Gründe“ — der Ausdruck
klingt schon so bedenklich ausgeklügelt — sind wohl nur
eine faule Ausrede. Für Herrn Fallières dürften zwei

Gründe maßgebend gewesen sein, neuerdings Herrn Peter
abzuwinken, erstens wohl Reinlichkeitsgründe, denn nur
wichtige staatliche Interessen könnten es begründen, daß
man König Peter überhaupt empfängt, und zweitens hält
man es in Paris wohl im Augenblick nicht für opportun,
mit einem Balkanfürsten Aufhebens zu machen, nachdem
auf dem Balkan die Lage wieder recht kritisch zu werden
scheint und der türkische Thronfolger Europa bereist. König
Peter wird sich noch ein wenig gedulden müssen. Er hat
nun einmal Pech mit seinem Drang nach Rehabilitierung
durch Empfänge seitens der Souveräne der Großstaaten. . .

Die Belgrader Depesche lautet:

Belgrad, 5. Juni.

Einer halbamtlichen Mitteilung zufolge hat der
heute stattgehabte Ministerrat beschlossen, die Reise
König Peters nach Paris aus staats-
geschäftlichen Gründen bis zum Herbst zu
verschieben.

Johann Orth's Testament.

Am 7. Juni ist das Testament Johann Orth's ge-
öffnet worden. Es liegen drei letztwillige Verfügungen
aus den Jahren 1878 und 1890 vor. Ueber Einzelheiten
des Testaments berichtet nachstehende Meldung:

Wien, 7. Juni. Die letztwilligen Verfügungen
Johann Orth's hat nunmehr der Kaiser als Chef
der Familie genehmigt. Der Nachlaß beträgt zwischen
3½ und 4 Millionen Kronen. Es kommen vor
allen die zahlreichen und beträchtlichen Legate in Ab-
zug, und dann tritt, da keine direkte Erbschaft vor-
liegt, die gesetzliche Erbfolge ein. An dem Erbe sind
beteiligt Leopold Wölfling, der älteste Sohn des
im Jahre 1908 verstorbenen Großherzogs Ferdinand IV.
von Toskana, der ein Bruder Johann Orth's war.
Wölfling hat, als er seinerzeit auf alle seine Rechte als
Erzherzog verzichtete, die Erbsprüche nach Johann
Orth ausdrücklich aufrecht erhalten. Außer Wölfling
sind dessen Brüder Josef Ferdinand, Peter
Ferdinand und Heinrich Ferdinand er-
berechtigt. Diese vier Brüder als Söhne des verstorbenen
Großherzogs von Toskana erhalten zusammen ein
Drittel des Nachlasses. Das zweite Drittel erhalten
Erzherzog Leopold Salvator und Franz Sal-
vator als Söhne des verstorbenen Erzherzogs Karl
Salvator, der gleichfalls ein Bruder Johann Orth's
war, und das dritte Drittel erhält Erzherzog Ludwig
Salvator, der dritte Bruder Johann Orth's. Erzherzog

Ludwig Salvator lebt bekanntlich seit vielen Jahren
in Palma auf der Insel Mallorca im Mittelmeer.
Seiner Gattin, der früheren Sängerin Lilly Stube l,
hat Johann Orth 80.000 Kronen vermacht. Sie ist
jedoch gleichzeitig mit dem Erblasser zugrunde gegangen
und die Zuwendung ist ihr demnach rechtlich nicht zu-
gefallen. Mit den beiden Schwestern der Stube l
hat übrigens der Vertreter Orth's, als das Schiff „Mar-
gerithe“ in den 90 er Jahren unterging, ein Abkommen
geschlossen, demgemäß sie gegen eine Pauschalabfindung
und gegen eine Rente auf alle Ansprüche auf die Ver-
lassenschaft Orth's bezw. Stube l's verzichteten.

Das Testament enthält ein besonderes
Vermächtnis für die inzwischen gleichfalls verstorbene
Mutter Johann Orth's, sowie Legate für Beamte
und Diener. Außerdem verfügte Johann Orth, daß seine
Schriften und Briefe dem Fürsten Karl Ysen-
burg-Birstein, dem Schwager Johann Orth's, aus-
geliefert werden, der aber im Jahre 1899 verstorben ist.
Es ist nunmehr zu entscheiden, ob die Bestimmungen des
ersten Testaments noch gültig sind. Bekanntlich hat die
Familie Toskana von dem Nachlaß bereits eine
Million Kronen in Form einer Anleihe vor wenigen
Jahren behoben.

Eigenberichte

Ulmerfeld. (Von der Kirche.) Am 29. Mai
wurden die letzten Balken des Turmgerüsts entfernt, das
nun nahezu fünf Wochen hindurch unseren schlank auf-
strebenden Turm wie mit zwei mächtigen Ringen umgeben
hat. Zuerst wurde das Turmdach ausgebeißert. Herr Franz
Meisl, Spenglermeister in Grein a. d. Donau, vollführte
die Arbeit zu allgemeiner Zufriedenheit. Dann wurde die
neue Uhr aufgestellt. Die stammt aus der Werkstätte des
bekanntesten Wiener Meisters Richard Liebing. Allgemeinen
Anklang finden die Zifferblätter, die nach dem Urteile
von Fachleuten aus dem besten und haltbarsten Stoffe
hergestellt sind, den man bis jetzt kennt. Die auf Kupfer-
blech aufgetragenen schneeweißen Emailziffern heben sich
scharf von dem schwarzen Untergrunde ab, an dem sie
befestigt sind. Die Zeiger sind vergoldet. Alles wirkt zu-
sammen, daß man noch aus beträchtlichen Entfernungen
die Stunden ablesen kann. So hat jetzt Ulmerfeld weit
und breit nicht bloß die neueste, sondern auch die schönste
Turmuhr. Die alte Uhr wurde vor etwa 120—150 Jahren
aufgestellt. Sie hat also in ihrer Jugend noch die
Franzosenkriege mitgemacht und könnte manches erzählen

Vom Lichtbildervortrag „Aus dem Sonnenlande Dalmatien“.

Ich habe in meiner Bude irgendwo — den Ort
verrät ich als gehorsamer Staatsbürger nur einer hohen
Behörde — eine alte Kakaodose stehen mit der für Jung-
gefallen im allgemeinen unverständlichen Aufschrift Spar-
büchse. In es gibt nämlich Momente im menschlichen
Leben, in denen man mit Schaudern erkennt, daß man
bisher ein verfehltes Leben geführt habe, und sich vor-
nimmt, ein ganz und gar auf neuen Grundlagen auf-
gebautes, besseres natürlich, zu beginnen. Es muß zwar
zugegeben werden, daß derartige Anwendungen meist
nach Nächten eintreten, die man nicht gerade daheim ver-
bracht hatte, oder an Montagsmorgen, die grau verhängt
sind und trübselig herunterweinen. Doch welcher verständnis-
innige Leser — und das sind ja alle, die den „Ybbs-
boten“ zur Hand nehmen — wird bei solch guten Wirk-
ungen weiter die Ursachen bekritteln! Es ist nun leicht
zu erraten, daß bei Eintritt von Gefühlsstürmen die Kaka-
dose eine große Rolle zu spielen berufen ist. 1. Akt: Ein
mehr oder minder aussichtsreicher Griff in die Höhlung
der Geldtasche. 2. Akt: Energischer Einwurf von Bronze,
Nickel oder Silber je nach dem Grade der Seelen-
temperatur. 3. Akt: Beginn des neuen Lebens. In letzter
Zeit jedoch stand die bewußte Dose unbeachtet und ver-
gessen. War ich schon in so abgrundtiefer Verworfenheit
verstrickt, daß ich jeder Erneuerung Hohn sprach, oder so
brav, daß ich es nicht nötig hatte, mich zu wandeln?
Wer weiß etwas? Doch siehe! Mittwoch den 31. Mai,
10 Uhr nachts, feierte „sie“ eine glorreiche Auferstehung.
„Und das hat mit seinem Singen
Erwin von Paska getan.“

Getreu dem Bibelspruche: „Die Letzten werden die
Ersten sein“ — denn die früheren Sühnegelder waren
bereits dem Prozesse der Verdunstung erlegen — warf
ich, was mir der Kampf ums Dasein im Wonnemonat
Mai noch übrig gelassen, in die dankbar erklingenden
Tiefen der Büchse. Für eine Reise nach Dalmatien natürlich.

Heuer habe ich Herrn Sekretär v. Paska ent-
schieden noch lieber als im Vorjahre, als er vom Lande
der Mitternacht, vom hohen Norden erzählte. Es war
damals gewiß auch sehr schön und verlockend, aber ich
halte es seit jeher lieber mit der Wärme. Darum übte
schon der Titel des Vortrages: „Aus dem Sonnenlande
Dalmatien“ einen sehr wohlthuenden Einfluß auf die Ober-
fläche meines Körpers aus. Und als ich so auf den
Flößen der Phantasie mit dem Lloyd-Apostel hinaus-
schiffte in die weite blaue Adria, da vergaß ich bald die
Wirklichkeit und wurde ein großer Seefahrer, der auszog,
das Schöne zu entdecken. Versunkene Welten entstiegen
den Fluten, vergangene Zeiten tauchten wieder auf voll
Macht und Glanz, lauten Kriegesgetümmels und voll
hehrer Werke segnenden Friedens. Eine zweitausendjährige
Geschichte entrollte sich vor meinen staunenden Augen.
Völker kamen und gingen, die Soldatenkaiser der Roma
Aeterna schritten, von brausenden Jubelrufen begrüßt, zu
den Spielen. Gewaltig, wie das Römerreich gewesen, so
gewaltig sind seine Ruinen, die Monumente seiner Welt-
herrschafsideen. Neuer Glanz erblüht aus den Trümmern.
Venetianer in reicher goldgeschmückter Tracht wallen ehr-
fürchtig durch die Bogenhallen majestätischer Dome. Die
Flagge der meerbeherrschenden Lagunenstadt weht vom
hohen Mast stolzer Schiffe. Städte erstehen, mauer-
umgürtet; trohige Burgen wachsen aus der Brandung
empor. Doch die Zeit eilt weiter und stürzt und vernichtet
und schafft neue Ruinen. Wohin die Augen sich wenden

mögen, ihr Blick stößt auf Vergangenheit, auf Weltge-
schichte. Soll ich nun erst vom Reiz der südlichen Land-
schaft, vom Wunder des Meeres sprechen? Ich bin's
ja nicht imstande. Ich kann euch nur sagen, daß die
Bilder, die uns Herr v. Paska gezeigt hat, Dinge enthüll-
ten, die wir bisher nur zu träumen wagten. Es muß
wahrhaftig schön sein da unten!

Die von echter Begeisterung getragenen Worte des
Vortragenden, aus denen warme Liebe für das vergessene
Juwel Oesterreichs sprach, erweckten nicht nur in mir
allein, sondern sicher in allen Zuhörern den sehnlichsten
Wunsch, all die Schönheit mit eigenen Augen zu sehen.
Der herrliche Reigen lockender Bilder wird uns noch viele
Tage in Erinnerung bleiben und in manchen Gehirnen
so oft wieder austauschen, bis der richtige Nerventaster
angeschlagen wird, der die Hand den Wanderstab fassen
heißt und den Fuß zum Bahnhofe drängt. Ich habe
meinen Reiseplan schon fertig. — Mit Plänen bin ich
nämlich immer schnell fertig. — Es fehlt nur noch jenes
Kleingeld, welches man schnöderweise in dieser ganz und
gar unidealen Welt für alles und jedes hergeben muß.
Doch vertraue ich auf meine Kakaodose felsenfest. Wenn
sie einmal gestrichen voll ist — und das wird gewiß
einmal sein — dann schieße ich los. Wie heißt es nur
in meinem Reiseplan? „Abends auf schwanker Barke
hinaus ins weite weite Meer; (natürlich nur, wenn die
Luft recht, recht ruhig ist!) der Fährmann, ein alter ver-
witterter Fischer, muß Volksagen erzählen; die Sonne
taucht hinab; noch gucken die Goldzacken ihrer Strahlen-
krone ein wenig über den Horizont; drüben steigt langsam
der Mond empor und fernher ertönt das Aueglöcklein der
Dominikaner auf Lacroma.“ Ah! mich schwindelt! Zehn
Heller in die Kakaodose. F . . . r.

aus der Zeit, da Ulmerfeld noch mit Ringmauern und Graben umgeben war. Das letzte Sterbestündlein schlug sie dem Fabrikarbeiter Johann Luzek am 16. Mai. Wem wohl das erste?

Sonntagsberg. (Päpstlicher Segen.) Der Apostolische Stuhl hat dem Abte des Stiftes Seitenstetten die Vollmacht erteilt, am Feste der allerheiligsten Dreifaltigkeit, das ist am 11. d. M., in der Wallfahrtskirche zu Sonntagsberg nach dem feierlichen Pontifikalamente den feierlichen päpstlichen Segen zu spenden. Derselbe ist verbunden mit einem vollkommenen Ablass, der auch den armen Seelen zugewendet werden kann.

Ybbsitz. (Veteranen-Konzert.) Am 15. Juni (Fronleichnamstag) findet um 3 Uhr nachmittags in Herrn Leopold Hubeggers Gastgarten in Ybbsitz ein von den hiesigen Veteranen veranstaltetes Konzert statt.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Foulard-Seide

umgehend. 2

von K 1-15 per Meter an feine Blausen und Koben. Franco u. schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl

Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.

welche auf eine gesunde Hautpflege hält, speziell Sommerbräunen vorzuziehen, ist eine zarte weiche Haut und weichen Teint zu erlangen und erhalten will, wäscht sich nur mit

Eine Dame

Steckenpferd-Lilienmilchseife

(Marke Steckenpferd)

von Bergmann & Co., Berlin a. G.

Das Stück zu 80 h erhältlich in allen Apotheken, Droguerien und Parfümeriegeschäften etc.

Ybbsitz. Nachdem die Leitung der Südmorkortsgruppe Ybbsitz sich genötigt gesehen, auf ein „Eingefendet“ im „Vote von der Ybbs“, worin ich eine Erklärung, bezugnehmend auf einen Bericht über die Südmorkortversammlung, abgegeben, im Interesse der Wahrheit manches in meinen Ausführungen richtig zu stellen, so möchte ich, um jeder weiteren Zeitungsfehde, wenigstens meinerseits, ein Ende zu machen, folgende letzte Erklärung abgeben: Wenn die Leitung der Südmorkortsgruppe, respektive der Schreiber des Berichtes in letzter Nummer zum Schlusse seiner Ausführungen seiner Verwunderung Ausdruck verleiht, daß ich in meiner Erklärung in Nummer 20 einen ganz anderen Sinn zu unterlegen bestrebt bin, als die von mir in der Versammlung gemachten Ausführungen enthalten, so bitte ich, gefälligst in den stenographischen Aufzeichnungen nachzusehen, in welchem Zusammenhang und auf welche Antworten des Herrn Wanderlehrers ich die in der Berichtigung zitierten Worte gesprochen. Wenn sich Schreiber des Artikels bemüht gefunden, mit stenographischen Aufzeichnungen meinem Gedächtnisse nachzuhelfen, wofür ich ihm, nebenbei bemerkt, sehr dankbar bin, obwohl ich mich noch sehr

gut meiner in der Versammlung gesprochenen Worte wie auch der Antworten des Herrn Wanderlehrers auf meine gestellten Anfragen erinnere, so könnte ich den gleichen Gegendienst erweisen und nochmals auf mein „Eingefendet“ verweisen, worin der Zusammenhang meiner Worte mit den Ausführungen und Antworten des Herrn Wanderlehrers auf meine Fragen auch der vollen Wahrheit entsprechend und klar genug angegeben ist. Wenn man mir ferners vorwirft, ich habe behauptet, es sei in Ybbsitz die Eintracht gestört worden durch Gründung der Südmorkortsgruppe und diese Behauptung von der Ortsgruppenleitung entschieden zurückgewiesen wird, so weise auch ich mit gleicher Entschiedenheit diese Anschuldigung zurück, daß ich die Südmorkort als Störefried bezeichnet, sondern, wie ja doch klar in meinem Berichte zu lesen stand, die überflüssige nationale Begeisterung. Man hat sich an dem Worte „überflüssig“ gestoßen; nun ich hätte vielleicht besser sagen sollen „übertrieben“. Man erspare mir, Tatsachen anzuführen, die sich vor ein paar Jahren gelegentlich eines Pfingstauszuges deutschnationaler Studenten ereignet haben, Ereignisse, die das religiöse Empfinden eines jeden christlich Denkenden aufs gröbste verletzen mußten. Es hat sich damals niemand berufen gefühlt, am wenigsten Unterzeichneter, diese „Heldentaten“ der Öffentlichkeit bekannt zu geben. Wenn man auf meine Ausführungen, die als Angriffe gegen die Südmorkort bezeichnet wurden, auf die Schrift verwiesen hat „Der Wahrheit eine Gasse“, worin alle Anfeindungen widerlegt sind, so sei aufmerksam gemacht, daß in dieser Broschüre sich die Südmorkort zu rechtfertigen sucht gegen die Anschuldigungen, die ein Anonymus „Wernefried“, ein gründlicher Kenner der Südmorkorttätigkeit, in einer Schrift „Gemeinbürgerschaft und nationale Erziehung der Südmorkort in ihrem Jubiläumsjahre 1909“ gegen diesen deutschen Schutzverein erhebt, in der redlichst in der Absicht, wie er selbst in der Einleitung sagt, vom deutschen Volke in Oesterreich weiteres Unheil fernzuhalten. Wenn ferners in der Beratung der Ortsgruppenvertreter auf der Grazer Jahresversammlung der Südmorkort am 5. Juni 1909 Äußerungen fielen wie z. B. es gebe keinen größeren Gegensatz als zwischen römisch und germanisch, es gelte vor allem, aus den Klauen Roms herauszukommen und unter anderem eine Ortsgruppe verlangte, der freisinnige Charakter der Südmorkort solle in den Statuten festgelegt werden, ein Antrag, der allerdings auf Widerspruch stieß, da man mit Recht fürchtete, daß dann viele Ortsgruppen in Niederösterreich zupferen müßten und die Werbearbeit, insbesondere bei den Bauern, erschwert würde, wenn ferners die Südmorkort zu wiederholten Malen den Vorwurf zu hören bekam, daß sie im Dienste der Los von Rom-Bewegung stehe und sich selbst zu parteipolitischen und konfessionellen Verhegungen mißbrauchen ließ und nicht imstande zu sein scheint, wenigstens wie bis heute der Fall „Mödling“ zeigt, sich von diesen Anschuldigungen rein zu waschen, so muß jeder vernünftig denkende Katholik und vor allen jeder katholische Priester, der Südmorkort in diesen Punkten zumindestens mit großem Mißtrauen gegenüberstehen, so sehr gewiß die rein nationale Schutzarbeit anzuerkennen ist, wie sie Herr Wanderlehrer in der Ybbsitzer Versammlung in sachlicher Weise beleuchtet hat.

P. Franz.

Dr. Werner's

Kur- u. Wasserheilanstalt

für alle inneren und Nervenkrankheiten.

(Geisteskranke und Infektiöse ausgeschlossen!)

Gesamte Hydrotherapie, Sole-, Kohlensäure-, Fichtennadel-, medikamentöse, galvanische, Wechselstrom-, Vierzellenbäder, Sauerstoffperlbäder, Radiumbäder (Original-Joachimstaler Uranpecher), Vibrationsmassage, elektrische Behandlung, Heißluft-, Ataxiebehandlung, Diät, Mast- und Entfettungskuren, Dampfkastenbäder etc.

Wannenbäder täglich jederzeit.

Vormittags K 1.40, nachmittags K 1.20.

Viele Hausfrauen

nehmen beim ersten Versuche von „Aecht-Franck Kaffee-Zusatz“ mit der :Kaffee-Mühle: zu viel; ein Drittel so viel denn von anderen Surrogaten genügt, um dem Kaffee eine schöne goldbraune Farbe und ausgezeichneten Geschmack zu verleihen.

Warning! Das altbewährte, direkt an der Quelle gefüllte und in den Handel gebrachte natürliche Mineralwasser Kronendorfer Sauerbrunn, bei Karlsbad, wird häufig mit ähnlichen Namen habenden, bedeutend minderwertigen, künstlich mit Kohlensäure imprägnierten Wässern verwechselt, daher die P. T. Konsumenten gebeten sind, die Flaschenetikette und den Korkbrand genau zu beachten. Der Kronendorfer ist ein diätetisches Tafelwasser ersten Ranges und als Heilquelle ärztlich empfohlen bei Erkrankungen der Atmungsorgane, Magen- und Darmkatarrh, Leberkrankheiten, Nieren- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes. Man befrage den Hausarzt. Filiale Wien, IX., Kollingasse 4. Versand aller natürlichen Mineralwässer und Quellenprodukte.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-erzeugerin. Für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

Der Flach auf Helmsbruck.

Roman von B. Coron.

(8. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

So hatte sie beinahe den Eindruck, als ob er, der sonst immer nüchtern war, sich an diesem Abend vor seinen unruhigen Gedanken ins Wirtshaus geflüchtet hatte.

Die schönen Ausichten, die ihr der Vater ausgemalt, erschienen ihr nur als der Ausdruck seines Galgenhumors, der am nächsten Morgen einer um so tieferen Niedererschlagenheit Platz machen würde.

8. Kapitel.

Der trüben, kühlen Nacht war ein herrlicher Morgen gefolgt. Die ersten Sonnenstrahlen vergoldeten das rostige Gittertor des Schlosses von Helmsbruck.

Schon dreimal hatte der Bäckerjunge vergebens die Glocken gezogen und schlenderte nun weiter, erstaunt darüber, daß die Hunde nicht wie sonst anschlügen. Dem Fleischergesellen erging es nicht besser und zwei Stunden später schellte auch der Briefträger vergebens.

„Das gnädige Fräulein ist wohl verreist?“ fragte der Briefträger, als er kurz darauf den Gasthof zum Löwen betrat.

„Mir ist nichts davon bekannt,“ meinte der Löwenwirt, Herr Reuter, erstaunt. „Das Fräulein von Rabenau hat seit Jahren ihre Wohnung nicht verlassen, und wenn sie es getan hätte, würde es uns aufgefallen sein.“

„Dann stimmt etwas im Schloß nicht,“ meinte der Briefträger kopfschüttelnd, indem er berichtete, wie er und die Ueberbringer der abzuliefernden Waren vergebens im Schloße Einlaß gesucht hätten. „Da das gnädige Fräulein am Abend ihre Dienerin fortgeschickt hat, war sie über Nacht allein im Schloße, und so wäre es doch möglich, daß ihr ein Unglück zugefallen ist.“

Der Löwenwirt, dessen Neugierde rege geworden war, entschloß sich, mit einigen Dorfbewohnern nach dem Schloße zu gehen.

Vor dem Gittertor stand die alte Bärbe, die Dienerin des Fräuleins von Rabenau und bemühte sich vergebens, Einlaß zu erhalten.

Herr Reuter, der Löwenwirt, rüttelte an der Gittertür, die aber nicht nachgab.

„Toni, laufe schnell zum Schlossermeister Stork! Er soll mit seinem Handwerkzeug sofort herkommen!“ rief der Löwenwirt einem halbwüchsigen Burschen zu.

Gleichzeitig wurde nach dem Ortsvorsteher geschickt. Der Bursche, der den Schlosser holen sollte, kehrte alsbald unverrichteter Dinge wieder zurück.

„Der Meister ist nicht zu Hause. Er ist am frühen Morgen nach der Stadt gefahren.“

„Dann soll der Schlosser Peter Glimm kommen!“ befahl der Ortsvorsteher, der sich mittlerweile eingefunden hatte.

Glimm war bald zur Stelle und erklärte schon nach kurzer Untersuchung des Schlosses:

„Durch diese Tür kann niemand eingedrungen sein. Es ist auch nicht der Versuch gemacht worden, durch einen Dietrich dieses Schloß zu öffnen. Sollte ein Fremder in der Nacht den Schloßhof betreten haben, so müßte er über die Mauer gestiegen sein.“

Auf das Geheiß des Ortsvorstehers kletterte Peter Glimm nun selbst mittels einer Leiter auf den Rand der Gartenmauer, glitt von der Innenseite hinab, schraubte die Sicherheitskette ab und öffnete das Gittertor des Schlosses. Der Ortsvorsteher und seine Begleiter konnten nun eintreten.

Schon am Eingang des Hauses bot sich ihnen ein graufiger Anblick dar. Die drei großen Wächterhunde des Hauses lagen in Todesstarre, offenbar von unbekannter Hand vergiftet.

Die Haustür war verschlossen und mußte, nachdem der Schlosser durch ein Küchenfenster eingestiegen war, von innen geöffnet werden.

„Fräulein von Rabenau soll in einer kleinen Kammer neben der Küche schlafen und in dem angrenzenden Zimmer wohnen,“ sagte Reuter.

Man fand die Kammer leer und das Bett unberührt. Die Tür des Wohnzimmers war nicht verschlossen. Als man sie öffnete, bot sich den Eintretenden ein entsetzliches Bild dar.

Vor dem Schreibtisch, dessen Schubladen und Fächer aufgezogen waren, sah man die regungslos hingestreckte Gestalt des Fräuleins von Rabenau. Ihre gebrochenen Augen waren wie von maßlosem Entsetzen weit aufgerissen. Die Finger der einen Hand klammerten sich an das vor dem Schreibtisch liegende Renntierfell. Unter dem ergrauten Haar zog sich der rechten Schläfe entlang eine Blutspur hin. Um den Hals der Toten war ein fest zusammengeschürter Strick geschlungen, der den Tod durch Erdrosselung herbeigeführt haben mußte.

„Ein Mord!“ ging es mit unheimlichem Gesäusel von Mund zu Mund. „Das ist in unserem Ort seit Menschengedenken nicht vorgekommen!“

Der Ortsvorsteher war der erste, der die Fassung wiedergewann. Er forderte die Anwesenden wieder auf, das Zimmer zu verlassen, schloß es dann ab und sandte einen Eilboten nach der Stadt mit der Bitte um eine Gerichtskommission, die sofort an Ort und Stelle den Tatbestand aufnehmen sollte.

Schon nach zwei Stunden traf die Gerichtskommission auf Schloß Helmsbruck ein. Vom Ortsvorsteher geführt, betrat sie das Gemach, in dem das Verbrechen geschehen war.

„Der Tod ist durch Erdrosselung eingetreten,“ bestätigte der Gerichtsarzt nach kurzer Untersuchung. „Der Täter muß sein Opfer erwürgt haben, nachdem er es mit einem schweren, stumpfen Gegenstande niedergeschlagen hatte.“

Aus Waidhofen.

**** Schulschluß.** Wie verlautet, findet an den hiesigen Volksschulen der Schulschluß am 12. Juli statt. Am 13., 14. und 15. Juli erfolgen die Schülereinschreibungen.

**** Schriftliche Matura.** Am Donnerstag den 8. d. M. haben an der hiesigen Landes-Oberrealschule die schriftlichen Maturitätsprüfungen begonnen.

**** Sommerversammlung des Vereines für n.-ö. Landeskunde.** Sonntag den 11. Juni d. J. werden, wie schon seinerzeit berichtet, eine Anzahl von Mitgliedern des obigen Vereines hier eintreffen, um einestheils die historischen Denkmale der Stadt sowie die Sammlungen des Musealvereines zu besichtigen, andererseits sich zu einer kurzen geschäftlichen Tagung, in welcher Herr Doktor Edmund Frieß einen Vortrag über „Geschichte der Hammer- und Sensengewerke in Waidhofen a. d. Ybbs“ halten wird, zu vereinigen. Dem Programme entnehmen wir, daß die eintreffenden Gäste nach einem kleinen in der Bahnhofrestauration eingenommenen Gabelfrühstücke die Stadtpfarrkirche und das Baron Rothschild'sche Schloß besichtigen werden. Um 12 Uhr mittags werden vom Stadtturme einige der alten Weisen, wie sie sonst an mehreren hohen Festtagen des Jahres ertönen, geblasen werden. Um halb 1 Uhr beginnt die Versammlung in Saale des „Goldenen Löwen“, um 2 Uhr gemeinsames Mittagessen, um 3 Uhr die Besichtigung des Museums, dann Rundgang durch die Stadt zu einzelnen baulich interessanten Gebäuden und über den Krautberg, dann ein zwanglose Zusammenkunft im Inführschen Gasthofgarten bis zu dem um 8 Uhr 44 Minuten von hier abgehenden Zuge. Ein festlicher Einzug findet nicht statt. Der Zutritt zur Versammlung im LöwenSaale ist frei. Anmeldungen für die Mittagstafel wollen an Herrn Eduard Nosko gerichtet werden, der auch bereit ist, allfällige Eintrittserklärungen für den Verein für Landeskunde von Niederösterreich entgegenzunehmen.

**** Turnverein.** Falls Sonntag den 11. Juni günstige Witterung herrscht, unternimmt der Turnverein Waidhofen a. d. Ybbs einen Turngang auf den Heiligenstein. Abfahrt mit dem Zuge um 2 Uhr 19 Minuten nachmittags von der Haltestelle der Staatsbahn nach Gaslenz; von dort zu Fuß auf den Heiligenstein. Abstieg nach Weyer. Rückkehr mit dem Zuge, der um 9 Uhr in Waidhofen eintrifft. Freunde des Turnvereines sind zur Teilnahme an dieser Bergwanderung bestens eingeladen.

**** Hauptversammlung des Bundes der Deutschen in Niederösterreich.** Die Hauptversammlung gestaltete sich trotz der ziemlich ungünstigen Witterung zu einer recht schönen. Alle Veranstaltungen, besonders das Gartenkonzert und der Festkommers waren sehr gut besucht. Die Hauptversammlung, die in der städtischen Turnhalle stattfand, bewies, welche großartige Arbeit der Bund im Dienste unseres Volkes leistet. Der Bevölkerung sagt der Bund schon heute für den überaus herzlichen Empfang, den sie dem Bunde bereitet, den herzlichsten, treudeutschen Dank. — Ein eingehender Bericht über die Hauptversammlung folgt in der nächsten Nummer.

**** Südmärk.** Montag den 12. Juni l. J. findet in Herrn Edmund Reinhardts Gasthaus, Fuchslug 16, ein Regelaabend statt. Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen. Deutsche Gäste sind herzlich willkommen.

**** Konzert.** Wie alljährlich, findet auch heuer am Fronleichnamstage im Hotel „zum goldenen Löwen“ bei günstiger Witterung im Garten, bei ungünstiger Witterung im Saale, ein von dem k. k. Bürgerkorps veranstaltetes Konzert statt. Anfang 4 Uhr nachmittags.

**** Zur Stadtbeflaggung.** Ein langjähriger Wiener Abonnent unseres Blattes übermittelt uns folgendes Schreiben, dem wir recht gerne Raum geben, weil die Anregung wirklich eine gute ist und sowohl die Vorfeier als auch die eigentliche Fronleichnamfeier sehr an Reiz gewinnen würden. Nach unserer Meinung hätte dabei nur die innere Stadt, hauptsächlich der obere und untere Stadtplatz in Betracht zu kommen. Die Sommergäste und auch die Fremden, die zur Vorfeier nach Waidhofen kommen, wären von der Beflaggung gewiß erfreut. Nachstehend der Inhalt des Schreibens: „Waidhofen, 8. Juni 1911. Sehr geehrter Herr Redakteur! Anlässlich des Empfanges des Bundes der Deutschen in Niederösterreich machte die Beflaggung der Stadt einen ungemein heiteren und festlichen Eindruck. Ich mußte unwillkürlich an das bevorstehende Fronleichnamfest denken, dessen Vorfeier hier so hübsch begangen wird, ja geradezu typisch für Waidhofen ist. Ich hätte nun die ergebene Bitte, durch eine kurze Notiz in Ihrem geschätzten Blatte dahin wirken zu wollen, daß auch zur Fronleichnamsvorfeier beslaggt wird. Die Farben der Fahnen würden mit dem frischen Grün der jungen Birken angenehm kontrastieren und das festliche Bild bedeutend verschönern. Mit vorzüglicher Hochachtung verbleibe ich ein Wiener Leser des „Ybbsboten“.“

**** Feuerschützenverein.** Heute Samstag den 10. Juni findet kein Kranzschießen statt. Die nächsten Schießen werden am Montag den 12., Samstag den 17. und Montag den 26. Juni abgehalten. Gäste sind am Schießplatze, mit welchem eine Restauration verbunden ist, stets herzlich willkommen.

**** Tod durch Verbrennen.** Am Pfingstmontag, früh ca. 7 Uhr, hat sich in Waidhofen a. d. Ybbs ein schrecklicher Unfall ereignet, dem ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Die in der Schöffelstraße wohnende Hausbesitzerin Frau Anna Stahrmüller hantierte um die angegebene Zeit mit einem Spirituskocher, den sie im brennenden Zustande aus einer großen, mehr als einen Liter Spiritus fassenden Blechkanne nachfüllen wollte. Plötzlich explodierte der Flascheninhalt, stieß den Boden der Flasche durch und ergoß sich über die im Sonntagsgewande dastehende Frau. Im Nu stand dieselbe am ganzen Körper in Flammen, die mehr als einen Meter hoch über sie zusammenschlugen. Frau Stahrmüller, eine 70 jährige aber noch sehr rüstige Frau, welche sich allein im Wohnraume befand, scheint noch so viel Geistesgegenwart besessen zu haben, sich in ihr Bett zu stürzen, um die Flammen zu ersticken, wenigstens lassen Brandspuren im Bette darauf schließen. Als ihr dies nicht gelang, lief sie durch das Vorhaus zur Nebenpartei, wo Herr und Frau Blahusch mit eigener Gefahr die brennenden Kleider der armen Frau löschten. Herr Blahusch zog sich dabei selbst Brandwunden an den Händen zu. Frau Stahrmüller wurde in schrecklich verletztem Zustande in das neue Krankenhaus gebracht, wo sie gegen Mittag verschied. Mit Ausnahme der Fußsohlen soll der ganze Körper total verbrannt gewesen sein. Die Nachricht von dem entsetzlichen Unglücksfalle verbreitete sich mit großer Schnelligkeit in der ganzen Stadt und rief überall tiefstes

Beileid hervor. Die beiden Söhne und eine Tochter der Verstorbenen wurden sofort telegraphisch nach Waidhofen berufen. Sie hatten noch am Abend Gelegenheit, den fast nicht zu erkennenden Leichnam ihrer Mutter zu sehen. Am Mittwoch fand unter großer Beteiligung der Bevölkerung das Leichenbegängnis der auf so tragische Weise aus dem Leben geschiedenen Frau statt. Die Teilnahme an demselben war eine sehr große, besonders viele Frauen und Mädchen folgten dem reichgeschmückten Sarge. Frau Stahrmüller war eine äußerst sympathische Frau, die sich wegen ihres einfach schlichten Wesens, ihrer Gutherzigkeit und Liebenswürdigkeit allgemeiner Beliebtheit erfreute. Sie war das Prototyp einer echten Bürgerfrau, trotz ihres vorgeschrittenen Alters außerordentlich rüstig und überall dabei, wenn es galt, sich in den Dienst der Wohltätigkeit zu stellen. Als Mitglied des hiesigen Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeitsvereines förderte sie mit lebhaftem Interesse und unermüdetem Eifer die Zwecke des Vereines, veräumte nie einen Vereinsabend und gab durch ihren Fleiß und Ausdauer den anderen Mitgliedern das beste Beispiel. Frau Stahrmüller war auch Gründerin des Vereines. An ihrem Leichenbegängnisse beteiligten sich auch die meisten Mitglieder desselben, samt der Präsidentin Frau Johanna Luger. Der Fall Stahrmüller hat wieder gezeigt, daß beim Hantieren mit explosiblen Stoffen die größte Vorsicht zu beobachten ist. Wie leicht hätte dadurch auch noch ein großer Brand entstehen können.

**** Absturz vom Hohen Priel.** Während der Pfingsttage war das Tote Gebirge und insbesondere der Hohe Priel von einer großen Anzahl von Touristen besucht, so daß sich im Karl Krahlschuhhaus fast 100 Touristen an diesen Tagen zusammenfanden. Leider ging es aber nicht ohne schweres Unglück ab. Der Verunglückte, der durch einen Absturz ernste Verletzungen erlitt, ist der etwa 30 Jahre alte Gerichtskonzipist aus Waidhofen an der Ybbs namens Franz Huber. Er stieg Sonntag vormittags mit noch einem Begleiter den Hohen Priel hinan. Die beiden Herren gingen ohne Führer, hielten sich aber auf dem markierten Wege. Gerade der markierte Weg aber ist im Frühjahr stellenweise nicht ungefährlich, weil er mit Schnee bedeckt ist und gerade jene Stelle, an welcher der Absturz geschah, wird von Bergführern und Touristen im Frühjahr lieber umgangen. Die Absturzstelle befindet sich unterhalb der alten Karl Krahlschuhhöhle, wo sich der Weg in schmalen Felsenbändern im Zickzack zur Brotfallscharte hinaufzieht und von der man dann den Rücken des Hohen Priel erreicht. Wie es heißt, ist der Verunglückte abgerutscht, als er einer zweiten Partie ausweichen wollte. Er stürzte etwa 50 Meter ab, kollerte dann noch etwa 150 Meter weit, bis er auf das große Schneefeld im Kühkaar aufstiel. Das Unglück wurde von dem Bergführer Auer jun. und mehreren Touristen beobachtet, die dem Abgestürzten selbstverständlich sofort zu Hilfe eilten. Derselbe war fürchterlich zugerichtet, die Kleider waren ihm förmlich in Fetzen vom Leibe gerissen. Man brachte ihn in das Karl Krahlschuhhaus des Oesterreichischen Touristenklubs, wo sich zufällig drei Aerzte befanden, die dem Verunglückten die erste Hilfe leisteten. Am Montag wurde er mittelst Tragbahre zu Tale gebracht und von der Polsterluke aus mit dem Hinterstoderer Rettungswagen zur Bahn nach der Station Dirnbacher-Stoder geführt und von dort nach Linz transportiert.

„Sollte dazu dieser Hammer gedient haben?“ fragte der Gendarm Schmidt, indem er einen Hammer aufhob, der unterhalb des Teppichs gelegen hatte und dadurch der Aufmerksamkeit des Verbrechers nach der Tat entgangen sein mußte. „Auf der stumpfen Seite des Hammers sind Blutspuren zu sehen.“

„Weiß zufällig jemand, wem der Hammer gehört?“ fragte der Gerichtsadjunkt, indem er den Hammer von Hand zu Hand gehen ließ.

„Der Hammer ist Eigentum des Hufschmieds Stork.“ erklärte ein Dorfbewohner. „Stork hat auf seinem Handwerkszeug die Anfangsbuchstaben seines Namens eingegrät. Hier über dem Holz sind die Buchstaben deutlich zu sehen.“ Es entstand eine beängstigende Stille im Raume. Der Tischler Kranz war der erste, der den furchtbaren Verdacht, der sich allen aufdrängte, offen auszusprechen wagte:

„Ich saß gestern abend bis tief in die Nacht hinein im „Schwarzen Adler“ und kann bezeugen, daß Stork zu sehr vorgerückter Stunde noch im Wirtshaus vorsprach und jedem, der es hören wollte, mitteilte, daß er die Wilkesche Schlosserei in der Stadt übernehmen würde. Er ist des Mordes an dem Fräulein von Rabenau verdächtig.“

„Der Ankauf der Wilkeschen Schlosserei war seit Monaten Storks Wunsch, aber er konnte das Geld für die Anzahlung nicht aufstreiben,“ bemerkte der Löwenwirt erklärend.

„Stork ist heute morgens nach der Stadt gefahren, um wegen des Ankaufs der Schlosserei zu verhandeln,“ meinte Kranz.

Der Gerichtsadjunkt, der den Aussagen der Dorfbewohner mit gespannter Aufmerksamkeit zugehört hatte, griff jetzt in die Unterhaltung ein:

„Es ist doch wohl sehr unwahrscheinlich,“ meinte er, „daß Stork, wenn er wirklich den Mord begangen hat, noch in derselben Nacht die verdächtige Aeußerung über den Ankauf der Schlosserei machen wird.“

„Er mag unter der Einwirkung des Alkohols gestanden haben,“ meinte der Tischler Kranz. „Gesehen hat ihm sicher niemand das Geld, das er zum Ankauf der Schlosserei brauchte.“

Der Löwenwirt machte jetzt auf eine zerbrochene Fensterscheibe des nach dem Garten hinausliegenden Schlafzimmers aufmerksam.

„Hier muß der Täter seinen Weg genommen haben,“ sagte er. „Es muß jemand gewesen sein, der die Gewohnheiten des Fräuleins von Rabenau und die Dertlichkeit genau kannte. Da die Gutsherrin in ihrem Mißtrauen niemand außer dem Hufschmied Stork Zutritt zum Schloß gewährte, so weist auch dieser Umstand auf seine Täterschaft hin.“

Nachdem die Besichtigung am Tatorte beendet war, begab sich die Untersuchungskommission in den Gasthof „zum schwarzen Adler“, um dort weitere Dorfbewohner zu vernehmen und Anhaltspunkte für die Feststellung des Täters zu gewinnen.

Durch die Aussagen der Dorfbewohner wurde Stork so schwer belastet, daß nunmehr auch der Gerichtsadjunkt nicht mehr daran zweifelte, daß Stork als der allein Schuldige in Betracht kam.

Zitternd und weinend saß Hanni in ihrer Stube. Sie hatte sich noch kaum von ihrem Schrecken über die Ermordung der Schloßherrin erholt, als die Gerichtskommission bei ihr erschien und sie mit vielen Kreuz- und Querfragen ängstigte.

Hanni sagte sich, daß die Gerichtskommission auf die Aussage des Vaters, der am Abend vorher als letzter mit Fräulein von Rabenau gesprochen hatte, großen Wert legen mußte, doch sie wagte nicht, sich vorzustellen, daß ein Verdacht auf dem Vater ruhen könnte. Es schien ihr deshalb das Beste, wenn sie bei der Wahrheit blieb, denn im innersten ihres Herzens war sie davon überzeugt, daß ihr Vater keiner schlechten Handlung fähig sei, so sehr sie auch sein sonderbares Wesen in der vergangenen Nacht beunruhigt hatte. So gab sie ruhig zu, daß der

Hufschmied erst um drei Uhr morgens heimgekommen war und sich am frühen Morgen schon nach der Stadt begeben hatte, um mit Schlosser Wilke wegen der Uebernahme der Schlosserei zu unterhandeln.

Von peinlichster Unruhe gequält, verbrachte sie den Rest des Tages. Sie war völlig ratlos und hoffte, daß Erhard Schaber sich ihrer annehmen und ihr Trost bringen würde. Liebt er sie wirklich, dann durfte er sie in diesen Stunden entsetzlicher Verzweiflung nicht allein lassen. Doch sie wartete vergebens.

Angst und Sorge bedrückten das junge Mädchen. Zu Ewigkeiten dehnten sich ihr die Stunden aus. Der Vater hatte die Zeit seiner Rückkehr nicht fest bestimmt und Hanni verboten, ihm entgegenzukommen. Immer wieder sah sie durch das Fenster, ob er nicht käme, aber sie sah nur Leute, die in flüsterndem Gespräch vorübergingen und das Haus neugierig anstarrten.

Schon war es Nachmittag geworden und ihre Aufregung stieg von Minute zu Minute. Sie konnte die Einsamkeit kaum noch ertragen und wagte doch nicht, das Haus zu verlassen. Raftlos ging sie in ihrem Stübchen auf und ab und horchte auf jedes Geräusch, das sich dem Hause näherte. Endlich gegen Abend konnte sie ihre Unruhe nicht länger bemeistern und entschloß sich, dem Vater entgegenzugehen.

Stork kam erst mit dem Abendzuge an. Als er ausstieg, traten ihm mehrere Gendarmen entgegen.

„Was gibt es denn?“ fragte er verwundert.

„In der vergangenen Nacht wurde Fräulein von Rabenau ermordet und beraubt,“ lautete die Antwort.

Stork schwankte plötzlich wie ein Trunkener.

„Ermordet? Herrgott im Himmel! Ermordet? Von wem denn?“

(Fortsetzung folgt.)

Der Verunglückte, der vom einem Mitgliede des D.-De. Alpenvereines bis nach Linz begleitet worden war, wurde hier von der Rettungsabteilung übernommen und in das Allgemeine Krankenhaus gebracht. Der Linzer Optiker Herr Geier hatte ihm schon nach dem Absturze frische Kleider zur Verfügung gestellt, in denen der Transport nach Linz erfolgen konnte. Huber hat schwere Verletzungen am Kopfe, eine Zertrümmerung des Nasenbeins, eine Gehirnerschütterung, Kontusionen am ganzen Rücken, eine Beschädigung des linken Armes und innere Verletzungen erlitten. — Aus Wels schreibt man der „Linzer Tagespost“ hiezu: Am Pfingstsonntag war der Hohe Priel das Ziel einer großen Menge Touristen. In dem dem Oesterreichischen Touristenklub gehörigen Touristen-Schuhhaus übernachteten bei 120 Personen und Herr Geier, Obmann der Linzer Sektion des Oesterreichischen Touristenklubs, war unermüdetlich tätig, alle Gäste entsprechend unterzubringen. Früh morgens begann eine wahre Völkerwanderung auf den Hohen Priel und die Spitzmauer. Leider ereignete sich dabei auch ein bedauerlicher Unglücksfall. Zwei Touristen aus Waidhofen a. d. Ybbs wollten den Hohen Priel besteigen, wichen von der gewöhnlichen Schneeroute ab und stiegen unterhalb der Brotfallscharte in die Felsen ein. Dabei verlor einer der beiden das Gleichgewicht und kollerte die Felsen hinunter, mehrmals mit dem Kopfe am Gerölle aufstößend, bis er ungefähr 100 Meter tief in einer großen Schneerinne liegen blieb. Der Verunglückte heißt Franz Huber und ist Praktikant in der Gerichtskanzlei Waidhofen a. d. Ybbs. Er hat in Wels bei Gericht praktiziert. Der Begleiter Hubers war durch den Unglücksfall offenbar ganz kopfslos geworden und nicht imstande, dem Abgestürzten Hilfe zu leisten. Zufällig sahen einige Touristen den Absturz Hubers und es wurde nun alles aufgeboten, ihn zu retten. Rasch wurde eine Hilfsexpedition vom Priel-Schuhhaus herbeigeholt und sorgsam gebettet in der Tragbahre brachten Bergführer Herrn Huber in das Schuhhaus. Dort war zufällig ein praktischer Arzt aus Bad Ischl anwesend, der den Verwundeten verband und aufopfernd den ganzen Tag und die folgende Nacht pflegte.

Wählerversammlung. Die sozialdemokratische Bezirksorganisation Waidhofen a. d. Ybbs hält Sonntag den 11. Juni um halb 3 Uhr nachmittags im Saale des Hotels „zum goldenen Reichsapfel“ (Arbeiterheim) eine Wählerversammlung ab. Tagesordnung: Die bevorstehenden Reichsratswahlen und die politische Lage in Oesterreich. Referenten: Reichsratskandidat Emil Polke und Frau Josefine Deutsch aus Wien.

Märzenkeller-Eröffnung. Sonntag den 11. d. findet zur Eröffnung des Märzenkellers der Brauerei Waidhofen dortselbst ein Gartenkonzert der hiesigen Stadtkapelle statt. Anfang desselben 3 Uhr nachmittags, Eintritt 40 Heller. Im Falle ungünstiger Witterung findet dasselbe den nächsten Sonntag statt.

Pfingsten. Heuer gab es endlich einmal schöne Pfingstfeiertage. Nur gegen Mittag des Pfingstsonntag schien es, als ob wieder plötzlich Regenwetter eintreten sollte. Aber nach einem schwachen Nieselregen hellte sich bald wieder der Himmel auf und es herrschte Sonntag und Montag das herrlichste Wetter. Außer den Teilnehmern an der Hauptversammlung des Bundes der Deutschen in Niederösterreich, welche hier stattfand, hatten sich sehr viele Touristen in Waidhofen eingefunden, welche teils in der Stadt verblieben, teils Ausflüge in die herrliche Umgebung machten. Der Prochenberg, Sonntagsberg, das Gefäuse und die schön gelegenen Orte im Ybbstale waren das Ziel zahlreicher Ausflügler. Nicht nur die landschaftlichen Reize der Stadt und Umgebung, auch die vorzüglichen Unterkunfts- und Verpflegungsverhältnisse in Waidhofen a. d. Ybbs fanden allgemeines Lob.

Schießresultate der Feuerschützengesellschaft. 8. Kranzelschießen am 6. Juni 1911.

1. Tiefsschußbest Herr B. Hrdina jun. mit 53 Teilern
2. " " " A. Rasch " 97 "
3. " " " L. Smrczka " 159 "
4. " " " Dr. M. Klinzer " 185 "

Kreisprämien:
In der 1. Gruppe Herr A. Zeitlinger mit 45 Kreisen
" " 2. " " M. Pokerschnigg " 39 "
" " 3. " " J. Winkler " 39 "

Musikpavillon. Mit der Aufstellung des neuen Musikpavillons durch Herrn Zimmermeister Wagner wurde bereits begonnen und wird derselbe in Kurzem fertiggestellt sein. Wenn einmal die beiden Holzbaracken zur Linken des Pavillons gefallen sein werden, wird er nicht nur den Schulpark, sondern auch den Schillerplatz mit seiner dominierenden Stellung bestens beherrschen. Hoffentlich ist auch die Akustik eine recht günstige.

Preisschnapsen. Am Donnerstag den 8. Juni fand im Gasthose Mayr ein großes Preisschnapsen statt, an welchem sich 65 Herren von Waidhofen und den Nachbarorten beteiligten. Folgende Herren gewannen Beste: 1. Best 100 K, Herr Starker-Amstetten, 2. Best 60 K, Herr Schoder-Kematen, 3. Best 40 K, Herr Alois Pöhhacker-Waidhofen, 4. Best 30 K, Herr Schoder-Kematen, 5. Best 25 K, Herr Berger-Hiesbach, 6. Best 20 K, Herr Aghenhofer-Amstetten, 7. Best 15 K, Herr Leidwein-Pöchlarn, 8. Best 10 K, Herr Schoder-Kematen.

Verloren wurde Pfingstmontag am Wege von Krailhof über Grasberg, obere und untere Kapelle und zurück nach Krailhof eine Brieftasche mit dem Inhalte von 390 Kronen in Banknoten. Der redliche Finder möge dieselbe gegen gute Belohnung in unserer Geschäftsstelle abgeben.

Anfrage. Wem fehlt seit 20. Mai ein Havelok mit dem Monogramm „M. F.“ Um Rücktausch er-sucht August Diebold.

„Das Fleisch wird immer teurer!“ So kann man allerorts hören. Dennoch braucht man in seinem Haushalte niemals eine vorzügliche Rindsuppe zu entbehren, denn eine solche stellt man auf billigste und bequemste Art aus den beliebten Maggi's Rindsuppe-Würfeln her. 1 Würfel à 5 Heller mit 1/4 Liter kochendem Wasser übergossen, ergibt einen Teller fertiger Rindsuppe, die der besten hausgemachten in nichts nachsteht. Kauft man dennoch Fleisch, so verwendet man es zum Braten, Dünsten u. dgl.

Guten Appetit! Gesunden Magen haben wir und kein Magendrücken, keine Schmerzen, seit wir Feller's abführende Pillen m. d. M. „Elsapillen“ benützen. Wir sagen Ihnen aus Erfahrung, versuchen Sie diese auch, sie regeln den Stuhl und fördern die Verdauung. 6 Schachteln franko 4 Kronen. Erzeuger nur Apotheker Feller in Stubica, Elsaplag Nr. 267 (Kroatien).

Eingefendet.

Welches Kaffee-Surrogat ist das beste?

Vorgenommene Kochproben ergaben, dass der altbewährte Kaiserkaffee-Zusatz

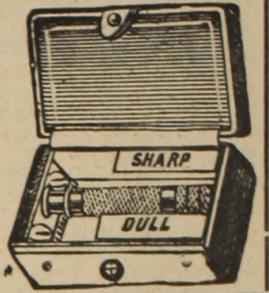
von Ad. J. Titze in Linz nicht allein den feinsten Geschmack, sondern auch die denkbar grösste Farbekraft und Ausgiebigkeit besitzt.

Niemand veräume die Gelegenheit! Rasierapparate!

Schwe verfertigt mit 6 doppel-seitigen Rlingen in elegantem Etui K 8.-

Aus allerbestem Material steht er ein A par t selbst den teuersten Apparaten in keiner Weise nach, wodurch jede Stunde aus das Beste zu-frieden gestellt ist. Provinzversand prompt.

Import Rudolf Suchanek Export Wien IX/1, Rohauer-gasse 5/20.



Vielfach erprobt

MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN



bei Harngries und Blasenleiden als Harnsäure bindendes Mittel.

Es gibt nichts Besseres

zur sofortigen Herstellung einer hochfeinen Rindsuppe, als



MAGGI Rindsuppe - Würfel

à 5 Heller.



MAGGI's Rindsuppe-Würfel sind reine, allerbeste Rindfleischsuppe in fester Form und enthalten auch das nötige Kochsalz und Gewürz.

Nur echt mit dem Namen MAGGI und der Schutz-marke Kreuzstern. 290 1-1

DANKSAGUNG.

Außerstande, jedem Einzelnen zu danken für die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme, die uns anlässlich des Ablebens unserer innigstgeliebten Mutter, der Frau

Anna Stahrmüller

zugekommen sind, sprechen wir auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank aus.

Insbesondere danken wir der hochwürdigen Geistlichkeit für die Führung des Konduktes, den ehrwürdigen Krankenschwestern für die liebevolle Pflege in den letzten Stunden, den vielen Spendern der schönen Kränze, sowie Allen, die der teuren Verbliebenen die letzte Ehre erwiesen.

WAIDHOFEN A. D. YBBS, im Juni 1911.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Haben Sie Schmerzen?

Rheumatische, gichtische, Kopfschmerz, Zahnschmerzen? Haben Sie sich durch Luftzug, Erkältung was zugezogen? Versuchen Sie doch den schmerzstillenden, heilenden, stärkenden Feller's Fluid m. d. M. „Elsaplag“. Der ist wirklich gut! Das ist nicht bloß Reklame! Probedukend 5 Kronen franko. Erzeuger nur Apotheker Feller in Stubica, Elsaplag Nr. 267 (Kroatien).

Briefkasten der Schriftleitung.

Bundesleitung des B. d. D. in N.-O. Verspätet eingelangt, folgt in nächster Nummer.

Herrn **Ed. Kirchrath**, hier. Bericht über den Pfingsttraum folgt Naunungens halber in nächster Nummer, so auch wegen verspäteter Einfindung der Bericht über die Bordenberger Sängerfahrt.

Herrn **H.**, hier. Wenn Sie uns aufmerksam machen, daß gegen uns inspiriert wird, so wäre es angezeigt gewesen, Ihren Namen voll auszuschreiben. — Uebrigens sind wir schon längere Zeit auf der Suche, den Verbreiter ehrenrühriger Gerüchte zu fassen, und sobald uns dies gelingt, können Sie versichert sein, daß wir uns nicht scheuen werden, denselben zu belangen und diese Angelegenheit der Öffentlichkeit zu übergeben. — Uebrigens weiß Jeder, was man von solchen Menschen zu halten hat, die sich nicht hürtrauen. Es wird selbstverständlich ein Rechtsanwalt zu finden sein, der die Wahrheit an den Tag bringt.

Protestkundgebung.

An der Beflaggung unserer Stadt während der Pfingstfeiertage mußte auffallen, daß am Rathause zum erstenmale nun eine schwarz-rot-goldene Fahne prangte. Dazu können wir nicht schweigen, weil bekanntlich Waidhofen a. d. Ybbs eine autonome Stadt, folglich das Rathaus der Sitz der politischen Behörde dieses Stadt, ist. Die deutschradikale Trikolore symbolisiert eine Partei, deren Ziele von patriotisch fühlenden österreichischen Staatsbürgern auf das schärfste verurteilt werden. Der christlich-sozialer Volksverein erhebt daher im Namen der christlich-deutschen, **österreichisch** gesinnten Bevölkerung für die Zukunft öffentlich und energisch Einsprüche gegen die in redendehende, unsere Stadt nur **diskreditierende** Neuerung.

Die Leitung des christlich-sozialen Volksvereines.

An die

geehrte Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs u. Umgebung.

Die gefertigte Genossenschaft erlaubt sich dem geehrten P. T. Publikum bekannt zu geben, daß sie infolge der Forderungen der Gehilfen und Steigerung der Rohmaterialien gezwungen ist, eine kleine Aenderung in der Gebäcksorte vorzunehmen. Um jedoch den Wünschen des geehrten P. T. Publikums nachzukommen, wird laut Genossenschaftsbeschlusses die Gebäcksorte **gewirkte Kaisersmuel** vom 12. d. M. mit **4 Heller** pro Stück an Private und Wiederverkäufer ohne Prozente in Verkauf gebracht. Die sogenannten **Bauzerln**, welche von der gleichen Teigmasse erzeugt werden wie die Kaisersmueln, jedoch weniger Arbeitszeit erfordern, werden zum gleichen Preise wie bisher, d. i. **6 Stück 20 Heller**, so wie alle anderen Gebäcksorten verkauft. Hierdurch sind wir in der Lage, sämtlichen Forderungen der Gehilfen (Verkürzung der Arbeitszeit, 36 stündiger Ersatzruhetag alle 14 Tage, Lohnerhöhung) nachzukommen.

Wir bitten die geehrte P. T. Bevölkerung um gütige Nachsicht und Anerkennung unseres Beschlusses.

Hochachtungsvoll

Die Genossenschaft der Bäcker

von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung.

Hygienischer Herren- und Damen-Frisiersalon

und

Badeanstalt für Wannebäder
zu allen Tageszeiten

JOSEF WAAS

Waidhofen a. d. Ybbs

Obers Stadt 26.

Obere Stadt 26.

Separierter Damen-Salon.

SPEZIALIST
für Hühneraugen-Operationen.

288 0-1

**An die Wählerschaft
des 41. Wahlkreises!**

Volksgenossen!

Darf ein fein Volk liebender Mann einem Angehörigen der sozialdemokratischen Partei bei der Reichsratswahl seine Stimme geben? Nein!

Die deutsche Sozialdemokratie hat als internationale Partei zu wiederholten Malen die nationalen Interessen des deutschen Volkes verraten; sie ist die Partei des ärgsten Terrorismus, welche grundsätzlich den Klassenhaß züchtet und die Arbeiter gegen das Bürgertum und die Bauernschaft aufbeht; sie hat sich unfähig erwiesen, ihre mit prahlerischer Großsprecherei gemachten Verheißungen zu verwirklichen; sie ist mitschuldig am Niedergang des Parlamentarismus.

Kann ein rechtlich denkender Mensch einem Angehörigen der christlichsozialen Partei mit ruhigem Gewissen seine Stimme geben? Nein!

Die Christlichsozialen haben zwar viel versprochen, aber wenig gehalten; sie haben ihre Grundsätze verleugnet; sie haben eine unerträgliche Gewaltherrschaft und schamlose Günstlingswirtschaft aufgerichtet; sie haben ein eckelhaftes Strebertum und die nackteste Selbstsucht großgezogen; sie haben statt den Volksinteressen nur den Parteinteressen gedient. Die christlichsoziale Partei ist innerlich faul und verdorben und im Niedergange begriffen.

Gewerbetreibende, Beamte, Lehrer, Arbeiter!

Die Ihr von treuer Liebe zu Eurem Volkstume erfüllt und für die freie, gesunde Fortentwicklung Eures Volkes begeistert seid, die Ihr gegen die allgemeine Verderbtheit des öffentlichen Lebens ankämpfen wollt, gebet bei der Wahl am 13. Juni d. J. Eure Stimme Herrn

Franz Bittner

Gasthofbesitzer in St. Pölten

einem Manne von lauterem Charakter, von deutscher und freiheitlicher Gesinnung, erfüllt vom ehrlichen Willen, seinen Volksgenossen selbstlos zu dienen, der sich schon wiederholt als unerschrockener und uneigennütziger Volksmann bewährt hat.

Der deutschfreiheitliche Wahlauschuß.

Eine Quelle der Gesundheit sind alkoholfreie **Brause-Limonaden**

hergestellt mittels

MARSNERS Brause - Limonade - Bonbons

(Himbeer-, Zitron-, Erdbeer-, Kirsch- u. Waldmeister-Geschmack) in Pastillen zum 2 und 4 Hellerverkauf, in patentierten Säcken zum 2 und 5 Hellerverkauf.

Echt nur mit dieser Schutzmarke.



Echt nur mit dieser Schutzmarke.

Jährlicher Verbrauch 80 Millionen Stück.

Alleiniger Erzeuger: 183 10-10

Ers/e böhm. Aktiengesellschaft oriental. Zuckerwaren- und Chokoladen-Fabrik in Kgl. Weinberge

VORMALS A. MARSNER

Niederlage: Wien VI Theobaldgasse 4

Moderne photographische Apparate

in allen Ausführungen und alle

Bedarfsartikel für Photographie

in bester Qualität, zu billigsten Preisen liefert

Erich Meyer Nachf., Wien, III/1, Hauptstr. 14/16

Engros-Lager fotogr. Apparate und Bedarfsartikel.

Illustrierter Katalog gratis und franko.

Zur rationellen

Haarpflege

verwende man nur Eiermanns

Sabol-Brennessel-Haarwasser

(nach Pfarrer Kneipp) das einzige garantiert sicher wirkende absolut unschädliche Naturprodukt gegen Harausfall und Kopfschuppen, zur Kräftigung des Haarwuchses.

Eiermanns **Shampoo** mit dem schwarzen Storch per Paket 15 h. — Niederlage bei Friseur Alois Reitinger, Waidhofen. 214 10-4

An die sehr geehrten Herren Reichsratswähler des 41. Wahlkreises

Amstetten, Herzogenburg, Melk, Pöchlarn, Scheibbs, St. Pölten, Waidhofen und Ybbs.

Der 13. Juni 1911 ruft die Völker Oesterreichs wieder zur Urne.

Das erste Volkshaus ist mutwilliger Obstruktion zum Opfer gefallen. Das neue Abgeordnetenhaus muß arbeitsfähig werden:

Weg mit allem kleinlichen Fraktionsgezänke und Parteihader! Das Volk braucht und verlangt fruchtbare soziale Arbeit im Interesse aller wirtschaftlich bedrängten Stände, insbesondere aller Kreise des Mittelstandes und der Arbeiterschaft.

Die christlichsoziale Partei hat bewiesen, daß sie nicht bloß arbeitswillig, sondern auch leistungsfähig ist. Sie hat überall dort, wo sie entscheidenden Einfluß besitzt, positive wirtschaftliche Arbeit geleistet und Werke geschaffen, die trotz aller Verkleinerungsversuche die Aufmerksamkeit der weitesten Kreise und die Anerkennung jedes unbefangenen Beurteilers gefunden haben. Sie ist eine wahre Volkspartei, die auch im neuen Hause für alle Stände gleichmäßig eintreten wird. Sie allein bietet durch ihre Vergangenheit die Gewähr, daß sie nebst fruchtbarer sozialer und wirtschaftlicher Tätigkeit auch bestrebt sein wird, die Fundamente zu erhalten, auf denen allein die Zukunft des Staates und Volkes gesichert ist: christlichdeutsche Weltanschauung und Treue zu Kaiser und Reich.

Unser Kandidat im 41. Wahlbezirk ist

Alfred Schmid

ein Mann, der durch seine bisherige Tätigkeit bereits den Beweis erbracht hat, daß er ebenso arbeitsfreudig als arbeitsfähig ist, ein unbedingt verlässlicher Charakter, ein Mann, der anerkanntermaßen bereits sehr Ersprießliches im Interesse seiner Wählerschaft geleistet hat. Wir empfehlen unseren verdienten bisherigen Reichsratsabgeordneten neuerdings dem Vertrauen der geehrten Wählerschaft. Der 13. Juni soll für ihn ein Tag der Anerkennung und des Dankes für seine rastlose Arbeit im Interesse seiner Wähler werden. Wir bitten daher die sehr geehrte Wählerschaft, auf den Stimmzettel zu schreiben:

Alfred Schmid, Eilenhändler in St. Pölten.

Das christl.-soz. Wahlkomitee für den 41. Reichsratswahlbezirk.

Hausverkauf.
Ein Haus mit Weiß- und Schwarzbäckerei sowie Konditorei mit schönem Geschäftslokal und Portal ist Familienverhältnisse wegen preiswürdig zu verkaufen. — Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Bl. 19750-31



Ein Kinderspiel

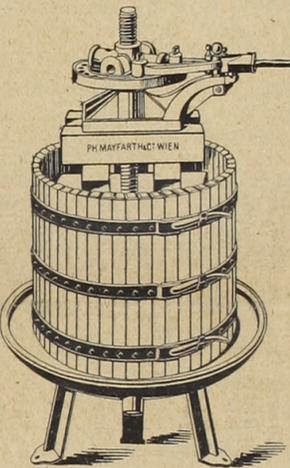
ist die Verrichtung der Hauswäsche mit dem vollkommensten selbsttätigen Waschmittel von höchster Wasch- und Bleichkraft. Wascht von selbst ohne jede Arbeit und Mühe, bleicht wie die Sonne, schont das Gewebe und ist absolut unschädlich.

Persil

Fabrik: Gottlieb Voith, Wien, III./1.
Überall zu haben.

Unser modernst eingerichtetes Spezial-Fabriks-Etablissen ent steht

seit 40 Jahren an der Spitze



der Pressen-Fabriken und genießt in Fachkreisen den besten Ruf.

Verlangen Sie Spezial-Katalog Nr. 758 über Wein- und Obstpressen, komplette Mosterei-Anlagen, Hydraulische Pressen, Obst- und Traubenmühlen, Trauben-Rebler, Abbeermaschinen etc.

Ueber 680 Medaillen und erste Preise etc.

PH. MAYFARTH & Co.
Wien, II., Taborstrasse 71.
Vertreter erwünscht. 283 10-2



2-5 Kronen täglich

VERDIENST

dauernd durch das Stricken auf unserer allein dastehenden besten „Venus“ Flachstrickmaschine und „Jupiter“ Schnellstrickmaschine. Schriftliche Arbeitsabnahme-Garantie, Geschlecht, Alter und Ort ist Nebensache. Erlernung leicht und unsonst. Reelle Firma. Jeder 11. lssige Arbeitssuchende ver. lange kostenlosen Prospekt von der

Christlichen Hausindustrie, Wien XVI/2
Gaulachergasse 12. 20 10-6

Zur Aufklärung!

Seit hundert Jahren tragen geröstete und gemahlene Feigen den Namen „Feigenkaffee“, dessen gutem Rufe alle Herabsetzungen der Konkurrenz nichts schadeten. Warum? Weil man die Feige als delikate süße Südfrucht kennt und der daraus gewonnene Kaffee Vertrauen erweckt — durch Güte und sparsamen Verbrauch dasselbe lohnt. — Kaffeesurrogate oder sogenannte Zusätze, von denen man nicht einmal weiß, aus was sie erzeugt sind, können Feigenkaffee nicht ersetzen. — Imperial-Feigenkaffee mit der Krone und Bohnenkaffee geben das beste echte Kaffeegetränk.

133 40-2
Apotheker **A. THIERRY'S BALSAM**
Allein vdt mit der grünen Krone als Schutzmarke. Gesehlich geschüt.



Jede Fällung, Nachahmung und Wiederverkauf von anderem Balsam mit täuschenden Marken wird strafgerichtlich verfolgt und streng bestraft. — Von unschätzbare Wirkung bei allen Erkrankungen der Respirationsorgane, Husten, Auswurf, Keuchhusten, Nervenleiden, Brustschmerzen, Lungenleiden, speziell bei Influenza, Magenleiden, Entzündungen der Leber und Milz, Appetitlosigkeit, schlechter Verdauung, Verstopfung, Zahnschmerzen und Mundkrankheiten, Gicht, Rheuma, Verwundungen, Ausschlägen etc. 12/2 oder 6/1 oder 1 v. r. Spezialflasche K 5.—

Apotheker **A. THIERRY'S**
allein echte **CENTIFOLIENSALBE**
zuverlässig von sicherer Heilwirkung bei Wunden, Geschwüren, Verletzungen, Entzündungen, Hitzellen, entzündete in den Kreisl. eingebundenen Fremdkörper und macht zweifelhafte Operationen unnötig. Heißsam bei noch so alten Wunden etc. 2 Dosen kosten K 3.80.

Bezugsquelle: Apothekium Säuengel des Adolfs Thierry in Pregrada b. Zibitza. Gekündigt in den meisten Apotheken. Es gras in den Rezipinal-Drogenhandlungen.

KAIS. KÖN. HOF-STEINMETZMEISTER

EDUARD HAUSER

WIEN IX. BEZIRK, SPITALGASSE 19.
GRUF-GRAB MONUMENTE
VON 25 KRONEN AUFWÄRTS =
• GEGRÜNDET 1781 •

Hohen Verdienst

schaffen sich arbeitsfreudige Herren durch den Verkauf unserer berühmten Futterkaffe, Blutfutter, Düngemittel und sonstigen landwirtschaftlichen Bedarfsartikel. D. Hardung & Co., chemische Fabrik, Aussig-Schönbrunn (Böhmen). 1889 13-10

+ Hilfe **+**
gegen Blutstocung etc. durch sicher wirkendes unschädliches Mittel, Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein
Berlin-Halensee 6. 274 5-2

Nettes anständiges Mädchen für Alles (nicht unter 20 Jahren) findet dauernden guten Posten. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 291 0-1

Ein anständiges Mädchen

findet in einem fabriksunternehmen dauernde Beschäftigung. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 262 0-4

Junge Frauen und Mädchen

welche Papierfortieren können oder lernen wollen, finden Arbeit in der Papierfabrik Hilm-Kematen. 279 2-2

Junger, nüchtern, intelligenter Mann absolviertes Zeichenschüler, gelernter Modell-Mühlbau-tischler, sucht Posten als Haus-tischler bei Sägewerk, Mühle oder Herrschaft, oder als Werkmeister. Selber ist in der Lage, vollkommen selbständig Transmissionen für landwirt-schaftliche Maschinen zu legen. Zuschriften erbeten unter „Tüchtig und energisch“ an die Verwaltungsstelle des Blattes. 282 2-2

Schönes Herrenrad

fast neu, ist preiswert zu verkaufen. Auskunft in der Ver-waltungsstelle d. Bl. 267 0-3

Entgehendes, altrenommiertes

Bäcker-geschäft

ist wegen gänzlicher Zurückziehung ins Privatleben preis-wert zu verkaufen. — Auskunft bei Anton Fröschl, Bäckermeister, Poysdorf, N. Oe. 280 3-2

Jahreswohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett, Küche, Waschküche, Keller, Boden, englisches Klosett, Wasserleitung und elek-trisches Licht im Hause, ist ab 1. September zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 286 1-2

Jahreswohnung

bestehend aus 3 Zimmern und Küche, elektrische Leitung und Wasserleitung im Hause, ist ab 1. Juni l. J. zu ver-mieten. Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Bl. 253 0-5

Jahreswohnung

bestehend aus 2 Zimmern und Küche, ist ab 15. Mai zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 55 0-7

Jahreswohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Holzlage, Keller, Wäscheboden und Boden-kammer ist ab sofort zu vermieten. Die ganze Wohnung ist mit elektrischer Leitung versehen. Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Bl. 56 0-19

Ein neugebautes Arbeiter-

oder Familien-Wohnhaus mit Garten im Urthale ist preis-würdig zu verkaufen bei Mathias Brantner, Maurer-meister in Waidhofen a. d. Obbs. 250 0-5

Schöne Villa

in gesunder, staubfreier Lage, von großem Garten umgeben, ist preiswert zu verkaufen. Näheres in der Verwaltungs-stelle d. Bl. 15650-64

Brennholz

Buchenscheiter, gemischte harte Scheiter und Erlen

werden

am Gute CLARY-HOF

zu folgenden Preisen ins Haus gestellt, abgegeben:

1 Klafter Buchenscheiter . . .	K	22
1 Raummeter „ . . . „	„	8
1 „ gemischtes Holz „ . . .	„	7-7-50
1 „ Erlenscheiter . . .	„	6-70

Beste Vollmilch per Liter 24 h

ist zu haben. 61 0-19

!! WARNUNG !!

Société des Papiers Abadie.

Da in letzter Zeit verschiedene Nachahmungen unserer allbekanntesten und beliebten Hülsenmarke 140 18-1

RIZ ABADIE (Riz doré)

in den Handel gebracht wurden, ersuchen wir unsere P. T. Kunden, genau auf den Namen Abadie zu achten, den die Nachahmungen durch verschiedene andere Worte zu ersetzen suchen. Wir warnen vor dem Ankauf qualitativ minderwertiger Imitationen, da wir gegen diese Nachahmungen mit allen gesetzlichen Mitteln einschreiten werden. Société des Papiers Abadie.

Mack's
KAISER-BORAX

Hervorragendes Toilettemittel, in hunderttausenden von Familien im Gebrauch; macht die Haut zart und weils und zugleich widerstandsfähig gegen Witterungseinflüsse. Nur echt in roten Kartons zu 15 30 und 75 h Kaiser-Borax-Seife 80 h Tota-Seife 40 h GOTTIEB VOITH, WIEN III, Ueberall zu haben.

Niederösterreichische
Landes-Versicherungs-Anstalten

Im Interesse der des Versicherungsschutzes bedürftigen Bevölkerung hat das Land Niederösterreich mit reichen Garantiemitteln ausgestattete Versicherungs-Anstalten mit folgendem Wirkungskreise ins Leben gerufen, und zwar:

- I. Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt: Versicherungen in ganz Böhmen auf das Leben des Menschen in den verschiedensten Kombinationen, als: Todesfall-, Erlebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen, sowie Haftversicherungen (letztere auch ohne ärztliche Untersuchung); vorteilhafte Alters- und Invaliditätsversicherung durch prägnante Einlagen in der Sektion Rentenpartafassa;
- II. Brandschaden-Versicherungs-Anstalt: Versicherungen gegen Feuerschäden an Gebäuden, Mobilien und Feldfrüchten;
- III. Hagel-Versicherungs-Anstalt: versichert gegen Verluste, welche aus der Beschädigung oder Vernichtung der Bodenerzeugnisse von in Niederösterreich gelegenen Grundstücken durch Hagel entstehen;
- IV. Vieh-Versicherungs-Anstalt: versichert gegen Verluste, welche Viehbefitzer an ihrem in Niederösterreich eingestellten Rindvieh, beziehungsweise Pferdebestände erleiden sollten;
- V. Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Anstalt: Unfalls-, Konsums- und Reisetrip- und Haftpflicht- sowie Wasserleitungsschadenversicherungen.

Neu eingeführt: Wasserleitungsschäden-Versicherung. Diesbezügliche Anfragen sind zu richten an die n. ö. Landes-Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Anstalt.

Versicherungsbedingungen günstig. — Prämien billig. — Unbedingte Sicherheit durch den Charakter der Anstalten als OEFFENTLICHE INSTITUTE geboten.

Sitz der Anstalten: Wien, I. Bezirk, Löwelstrasse 14 und 16.

Personen, welche sich im Akquisitionsdienste zu betätigen beabsichtigen, belieben ihre Adresse bekanntzugeben.

Kraisshofer Brot!

Modernste hygienische Erzeugung.

Vorzüglicher Geschmack
Höchster Nährwert. Leicht verdaulich.

In allen Verkaufsstellen stets frisch auf Lager.

Einstockhohes Haus mit Gasthaus, Handlung und Landwirtschaft in nächster Nähe der Stadt Obbs a. d. D. und Westbahnstation, nachweisbar sehr gut gehend, tadelloser Bauzustand, zu verkaufen. Erforderliches Kapital 20-23.000 K. Hofschek, Göttsbach bei Obbs a. d. D. 271 3 3

JOSEF NEU
beh. gepr. Steinmetzmeister
Amstetten, Wörtstrasse 3
Granitsteinbruchbesitzer in Neustadt a. D.

empfehlen sein reichhaltiges Lager von 10 0-1

Grabdenkmälern
Schriftplatten etc.
aus allen gangbaren Steinarten in schönster u. modernster Ausführung zu billigen Preisen.
Schleiferei mit elektr. Betrieb daher nur eigene Erzeugnisse.
Lieferung aller Gattungen Bauarbeiten wie Quader, Stufen, Randsteine, Pflasterwürfel usw. Ferners Steinmetzarbeiten für Landwirtschaften z. B. Pressteine, Oestreiben, Futtertröge. Wer Bedarf hat, versäume nicht, Preisliste zu verlangen.